



Stadt
Rottenburg
am Neckar

ABSCHLUSSBERICHT

Runder Tisch nachhaltige Wirtschaftspolitik

<u>Gliederung</u>	<u>Seite</u>
1. Der Auftrag	2
2. Die Zusammensetzung des Gremiums	3
3. Die Mission	6
4. (An-)Forderungen in den wichtigsten Handlungsfeldern	7
5. Der Arbeitsprozess, Zwischenergebnisse und Festlegungen	12
6. Protokolle	16
7. Anlagen	33

Redaktion dieses Berichts: Prof. Dr. Bastian Kaiser

Grundlagen: Sitzungsprotokolle und Rückmeldungen der Mitglieder des Gremiums

1. Der Auftrag

Hintergrund und „Auslöser“ der Einrichtung des Gremiums „Runder Tisch nachhaltige Wirtschaftspolitik“ waren die Auseinandersetzungen um die angedachte Erweiterung und Neuausweisung von Gewerbeflächen in Rottenburg am Neckar, die 2018 in einen Bürgerentscheid mündete. Diese im Gemeinderat und in der Öffentlichkeit zum Teil heftig geführte Debatte ließ offen, wie die Stadt zukünftig mit einem Bedarf an zusätzlichen Gewerbeflächen umgehen soll und wie sie auf Anfragen von Gewerbetreibenden reagieren soll.

Da der öffentliche Diskurs vor allem quantitative Argumente in den Mittelpunkt stellte (vor allem die Flächeninanspruchnahme), fand eine Erörterung möglicher qualitativer Anforderungen an die Wirtschaftspolitik der Stadt nicht in derselben Deutlichkeit und mit derselben Wahrnehmung statt. Dies soll sich nach dem Willen des (vorherigen) Gemeinderats ändern, weshalb er im Rahmen der Gewerbestrategie am 20.03.2018 die Einrichtung des Runden Tisches beschlossen hat und Ende September 2018 einen Beschluss über die Zusammensetzung des Gremiums traf.

Formale / rechtliche Grundlage:	Beschluss des Gemeinderates am 25.09.18 zur Einrichtung eines / des „Runden Tisches nachhaltige Wirtschaftspolitik“
Charakter:	kein Beschlussgremium, eher „Thinktank“
Organisation:	Veranstalter / Einladender ist die Stadt, BM Dr. Bednarz

Die Ausgangslage und die Ziele dieses temporären Gremiums sind in der Beschlussvorlage wie folgt dargelegt:

„1. Ausgangslage

Nachhaltiges Handeln hat in Rottenburg Tradition. Viele Menschen in der Stadt engagieren sich seit Jahren für ökologisch verträgliche, ökonomisch und sozial gerechte Entscheidungen und Aktionen. Als erste „Fair-Trade“ Stadt Baden-Württembergs nahm die Stadt landesweit eine Vorreiterrolle ein. In der Stadtverwaltung wurde 2016 das Thema Nachhaltigkeit fest in die Stabstelle Umwelt und Klimaschutz integriert. Weiterhin greift die Stadt aktuell mit der Leerstandsbörse und dem Baulückenkataster den Gedanken der Nachhaltigkeit konkret auf. Ehrenamtliche Gruppen, wie die Lokale Agenda 21 oder die Initiative N! belegen, dass der Gedanke auch in der Bürgerschaft verwurzelt ist und mit Leben gefüllt wird.

Der Gemeinderat der Stadt Rottenburg am Neckar hat sich auch mit dem Beschluss des „Strategie und Handlungsprogramm Wirtschaftsflächen Rottenburg am Neckar“ klar zu den Grundsätzen einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt bekannt. Hierbei wird der Begriff der Nachhaltigkeit aus drei Dimensionen betrachtet: einer ökologischen, einer sozialen und einer ökonomischen um ihn in seiner Breite zu begreifen.

Speziell bei der Ausweisung künftiger Gewerbegebiete sollen von Bewerbern für diese Gebiete Gesichtspunkte der Nachhaltigkeit bei ihren Vorhaben verlangt werden.

Flankierend hierzu sollen auch für die bestehenden Gewerbegebiete konkrete Möglichkeiten für eine nachhaltige Weiterentwicklung aufgezeigt werden.

Wesentliche Inhalte und Maßnahmen für die Entwicklung nachhaltiger Wirtschaftsflächen sind hierbei noch zu definieren. In der Drucksache 2018/041/1 hat der Gemeinderat am 20. März 2018 unter Ziffer 4 hierzu die Einrichtung eines „Runden Tisches Nachhaltige Wirtschaftspolitik“ beschlossen.

2. Ziele

Rottenburg ist eine lebenswerte Stadt mit Vorbildcharakter in vielen Bereichen. Dies bedeutet auch, dass eine nachhaltige Standortstrategie den Rahmen für die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Stadt bildet.

Um das Ziel, den Gedanken der Nachhaltigkeit weiterhin fest in der lokalen Wirtschaft zu verankern und deren Aspekte bei der Ausweisung neuer Gewerbegebiete zu berücksichtigen, ist es notwendig, Leitfragen und (Handlungs-) Leitlinien zu entwickeln, anhand derer die Aspekte der Nachhaltigkeit transparent überprüft werden können.

Ferner gilt es Rottenburg in diesem Bereich als Vorreiter zu positionieren und das ökologische, soziale und wirtschaftliche Profil der Stadt zu schärfen.“

(Quelle: Beschlussvorlage 2018/220 des Gemeinderats vom September 2018)

2. Die Zusammensetzung des Gremiums

Im selben Beschluss (Vorlage 2018/220) wurde auch die personelle Zusammensetzung festgelegt:

„Zur Erarbeitung der konkreten Leitfragen und Leitsätze soll – wie im Rahmen der Gewerbe-strategie durch den Gemeinderat beschlossen - ein Runder Tisch „Nachhaltige Wirtschaftspolitik“ eingerichtet werden. Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

- Je ein Vertreter der im Gemeinderat vertretenen Fraktionen bzw. Gruppen*
- Verwaltung: Finanzbürgermeister, Wirtschaftsförderer, Leiterin Stadtplanungsamt, Leiter Stadtkämmerei, Umweltbeauftragte*
- Vorsitzender Ortsvorstehersprengel*
- Insgesamt ein*e Vertreter*in für IHK, HWK und Kreishandwerkerschaft*
- ein*e Vertreter*in BUND*
- ein*e Betriebsrätin eines Unternehmens mit Standort in Rottenburg am Neckar*
- Die externe Moderation übernimmt Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Bastian Kaiser von der HFR.“*

(Quelle: Beschlussvorlage 2018/220 des Gemeinderats vom September 2018)

Diese Vorgabe führte schließlich zur Nominierung folgender Personen durch die genannten Interessensgruppen (in alphabetischer Reihenfolge):

- | | |
|-----------------------------|-----------------------|
| • Baur, Reinhold | CDU |
| • Dr. Bednarz, Hendrik | BM |
| • Beer, Martin | Stadtwerke |
| • Dr. Cuno, Peter | Wir |
| • Delfs, Lea | IHK |
| • Garthe, Angelika | Stadtplanungsamt |
| • Hallmayer, Kurt | OR |
| • Hinger, Kathrin | Freundeskreis Mensch |
| • Koltzenburg, Michael | LNv |
| • Dr. Kracht, Sabine | Grüne |
| • Lanio, Andreas | Wirtschaftsförderer |
| • Merkle, Joschija | JA |
| • Mozer, Rainer | SPD |
| • Dr. Peter, Emanuel | Linke |
| • Raidt, Volkmar | FB/FDP |
| • Sieber, Ursel | Nachhaltigkeit/Agenda |
| • Wagner, Hannah | Umweltbeauftragte |
| • Prof. Dr. Kaiser, Bastian | Moderation |

In den insgesamt vier mehrstündigen Sitzungen am 28.01.19, am 25.03.19, am 29.04.19 und am 26.06.19 wurde durchaus kontrovers, aber zu jeder Zeit konstruktiv um Lösungen und Formulierungen „gestritten“. Die personelle Zusammensetzung hat sich insgesamt sehr bewährt, wenngleich die Vertreterin des Freundeskreises Mensch bedauerlicherweise an keiner Sitzung teilgenommen hat und die der IHK nur zu Beginn. Der „Ausfall“ der diesen beiden Interessensgruppen zugeordneten Rollen im Gremium wurde jedoch durch die kluge, politisch heterogene Zusammensetzung des Gremiums weitgehend kompensiert. Insgesamt hat sich das Zusammenwirken von Gemeinderat, Verwaltung und externen Expert*innen in diesem Gremium sehr bewährt.

In der bereits zitierten Beschlussvorlage (2018/220) für die Sitzung des Gemeinderats am 25.09.2018 wird unter dem Stichwort „Lösungsansatz“ folgender Vorschlag für das Vorgehen des RT gemacht:

„Lösungsansatz

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg erarbeitete 2011 eine erste Mustervorlage für die Erstellung von internen Nachhaltigkeitsberichten. 2017 wurde nun die Mustervorlage NI-Check von kommunalen Vorhaben vorgestellt. Diese Mustervorlage wurde von kommunalen Vertretern in Zusammenarbeit mit dem Nachhaltigkeitsbüro der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW) erarbeitet.

Der NI-Check ist ein Werkzeug zur Einschätzung der Nachhaltigkeits-Wirkung von politischen Maßnahmen bzw. Vorhaben. Er führt zu einer Sensibilisierung für das Thema Nachhaltigkeit, bringt dies ins tägliche Denken und in die Umsetzung und ermöglicht frühzeitig einen umfassenden Blick auf das Vorhaben und welche Aspekte noch beachtet werden sollten.

Der NI-Check für kommunale Vorhaben arbeitet mit Leitfragen zu den Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Wirtschaft, Soziales sowie zu globalen und zukünftigen Auswirkungen in den verschiedenen Handlungsfeldern und auf kommende Generationen. Die Mustervorlage NI-Check soll als Grundlage für die Erarbeitung von Leitlinien und unserer städtischen Wirtschaftspolitik dienen. Darauf basierend werden konkrete Bewertungskriterien im Sinne zwingend zu beachtender Aspekte im Rahmen der Bewertung von Ansiedlungsprojekten neuer Betriebe entwickelt. In diesem Rahmen können etwa Aspekte der Energieeffizienz, der Arbeitsplatzdichte oder der verkehrlichen Anbindung an Individual- und Öffentlichen Verkehr als Bewertungskriterien als Beurteilungskriterien angelegt werden. Ein Katalog der im Rahmen der Vergabeentscheidungen durch die jeweils zuständigen Gremien und Stellen konkret zu berücksichtigenden und zu bewertenden Aspekte wird zu erarbeiten sein.

Daneben werden konkrete städteplanerische Elemente erarbeitet, die aus unserer Sicht ein nachhaltiges Gewerbegebiet ausmachen können.

*Eine transparente Bewertung dient als Entscheidungshilfe für die zuständigen Gremien sowie Entscheidungsträger*Innen und bildet die Auswirkungen des geplanten Vorhabens ab. Die zuständigen Gremien behalten aber in allen Fällen die volle Entscheidungskompetenz.“*

(Quelle: Beschlussvorlage 2018/220 des Gemeinderats vom September 2018)

An diese Vorgabe hat sich das Gremium weitgehend gehalten. Im Arbeitsprozess zeigte sich jedoch, dass der NI-Check für die Zielsetzung des RT nur bedingt hilfreich ist, weil sich dieser vor allem auf wirtschaftliche Einzelmaßnahmen bezieht, nicht auf eine Gesamtstrategie. Der RT hat sich deshalb dafür entschieden, einer genaueren Betrachtung einiger wesentlicher konkreter Handlungsfelder eine genereller gefasste „Mission“ als klares Bekenntnis nach innen und verständliche Botschaft nach außen voranzustellen.

Außerdem identifizierte das Gremium in einem konstruktiven Prozess die zehn Handlungsfelder, die (am besten) geeignet sein könnten und/oder als besonders wichtig erachtet wurden, wesentliche Merkmale der zukünftigen Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar zu werden, bzw. zu kennzeichnen.

Im Interesse der Klarheit dieser Ergebnisse, Botschaften und Rahmenvorgaben sowie einer besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit werden zunächst die Mission im folgenden Kapitel 3 und die Handlungsfelder im Kapitel 4 vorgestellt – und damit „vorgezogen“.

Der „Weg“ dahin, die dafür erforderlichen Zwischenergebnisse, Beschlussfassungen im Gremium, die Verständigung auf bestimmte Begriffsinterpretationen und Eingrenzungen eigener Zuständigkeiten und Möglichkeiten finden interessierte Leser*innen im daran anschließenden Kapitel 5 zum Arbeitsprozess sowie in den Sitzungsprotollen (Kapitel 6) und den Anlagen.

3. Die Mission

Der Runde Tisch ist/war ausdrücklich kein Entscheidungsgremium. Seine Arbeit hatte das Ziel, Empfehlungen für die legitimen Entscheidungsträger und Gremien zu erarbeiten, die geeignet sind, diesen sowie Unternehmen und Gewerbetreibenden als Orientierung („Leitplanken“) zu dienen. Zu diesem Zweck hat das Gremium zunächst Oberziele formuliert, diese für einzelne Handlungsfelder konkretisiert und soweit möglich und zulässig operationalisiert.¹ Die Zusammenführung der identifizierten Oberziele und vieler anderer Aspekte der Erörterungen am RT (vgl. Protokolle) mündeten in einen orientierenden (Eingangs-)Text, der die grundsätzlichen Ansprüche an die Wirtschaftspolitik der Stadt formuliert. Die Schlussfassung dieses als „Mission“ bezeichneten Textes lautet:

Willkommen. Qualität. Vielfalt.

In Rottenburg am Neckar sind Unternehmen und Gewerbetreibende willkommene und wichtige Partner für die Entwicklung der Stadt als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum.

Die Stadt fördert und fordert Unternehmen und Gewerbetreibende in deren Aktivitäten zur Wahrnehmung ihrer unternehmerischen, gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortung und sorgt dafür, dass innovative und verantwortungsbewusste Unternehmen gute Rahmenbedingungen für die Schaffung und Sicherung attraktiver und wohnortnaher Arbeitsplätze vorfinden.

Bei ihren Entscheidungen bezieht die Stadt auch mögliche regionale und überregionale Wirkungen mit ein. Das gilt für Synergien und positive Effekte ebenso, wie für eventuelle negative Wirkungen.

Das zentrale Leitmotiv der kommunalen Wirtschaftspolitik in Rottenburg am Neckar ist die Stärkung und Bewahrung einer großen Vielfalt in der Stadt. Dies bezieht sich

- *auf die Artenvielfalt in der Natur und naturnaher Flächen,*
- *auf die gesellschaftliche Vielfalt, deren breite Integration und faire Teilhabe an den Entwicklungen in der Stadt,*
- *auf das Angebot und die Sicherung von Bildungs- und Ausbildungsangeboten auf möglichst vielen Bildungsebenen*
- *sowie auf einen möglichst ausgewogenen Mix der Branchen und Gewerbe.*

Wesentliche Kennzeichen der wirtschaftlichen Entwicklung in der Stadt sind die vorbildliche und schonende Nutzung aller eingesetzten Ressourcen, ein hohes Niveau der Biodiversität und der Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger – in Arbeit und Freizeit.

Daran lassen wir uns messen!

Es war den Mitgliedern des Runden Tisches ein wichtiges Anliegen, diese Mission ausdrücklich positiv und einladend zu formulieren. Es geht bei einer (genaueren) Festlegung der „Leitplanken“ der zukünftigen Wirtschaftspolitik der Stadt nicht darum, wirtschaftliche Akteure von einer Aktivität ab- oder von Rottenburg am Neckar als (ihrem) Standort fernzuhalten oder sie in ihrer unternehmerischen Freiheit und Phantasie so weit einzuschränken, dass es für diese deutlich

¹ Seinem Selbstverständnis und Auftrag entsprechend sieht der RT dieses und alle weiteren Ergebnisse seiner Arbeit als Empfehlung.

attraktiver wäre/wird, andernorts aktiv zu werden. Vielmehr sollte es darum gehen, Ansprüche an das Handeln einzelner zu formulieren, die zu gemeinsamen und anspruchsvollen Merkmalen des Standorts Rottenburg am Neckar werden (können). Alle Unternehmen und Gewerbetreibende, die darin eine (besondere oder ergänzende) Chance und positive Herausforderung sehen, sind herzlich willkommen.

Es war jedoch auch ein klarer und wichtiger Konsens am Runden Tisch, dass ein solches Willkommen nur dann glaubwürdig und aussichtsreich ist, wenn auch die Bereitschaft der Stadt zum Ausdruck kommt, sich ihrerseits aktiv für die Unternehmen und Gewerbetreibenden auf ihrer Gemarkung einzusetzen. Aus diesem Grund wird die Stadt in der Mission mehrfach als Handelnde erwähnt und nicht (vor allem) als Fordernde.

4. (An-)Forderungen in den wichtigsten Handlungsfeldern

Der Gemeinderat gab dem RT vor, sich als Ausgangsbasis seiner Überlegungen und Arbeit mit dem N!-Check des Landes Baden-Württemberg zu befassen (siehe Anlage)². In einem iterativen Prozess über die gesamte Arbeitszeit des Gremiums konnten aus den im N!-Check beschriebenen 24 einzelnen Handlungsfelder³ zehn identifiziert werden, auf die die Stadt (Verwaltung und Gremien) in ihrer zukünftigen Wirtschaftspolitik und wirtschaftlichen Entwicklung ein ganz besonderes Augenmerk legen soll(t)e.

Jedes dieser zehn Handlungsfelder wurde in weiteren Arbeitsschritten durch eine erläuternde Formulierung soweit konkretisiert und erklärt, dass die damit verbundene Intention hinreichend klar wird, ohne die originären Befugnisse der Entscheidungsträger zu beeinträchtigen und ohne den Wirtschaftsakteuren (Unternehmen und Gewerbetreibenden) Vorgaben zu machen, die sie u.U. sogar daran hindern könnten, in einzelnen Aspekten aus eigenem Antrieb, eigener Kreativität und unternehmerischen Überlegungen über die Forderungen und Vorgaben dieses Papiers hinauszugehen.

Die zehn wichtigsten Handlungsfelder für die zukünftige Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar sind nach Auffassung des Runden Tisches⁴:

- aus dem Teilbereich „Ökologische Tragfähigkeit“:

1. Klimaschutz
2. Energiewende
3. Flächenverbrauch
4. Biodiversität

² Wie bereits erwähnt, war der N!-Check für die Arbeit des RT eine hilfreiche, wenngleich nicht ganz „passgenaue“ Vorgabe, da er sich auf wirtschaftliche (Einzel-)Maßnahmen fokussiert, weniger auf eine (ganze) Strategie oder Politik.

³ Der Terminus „Handlungsfeld“ wurde vom N!-Check übernommen. Er könnte auch andere Begriffe wie „Themenfeld“, „Handlungsschwerpunkt“ oder „Aspekt(e) wirtschaftlicher Aktivität“ ersetzt werden.

⁴ Die vom RT identifizierten Handlungsfelder werden hier in der Reihenfolge aufgeführt, in der sie sich auch im N!-Check finden.

- aus dem Teilbereich „Wirtschaft und Arbeit“:

5. Arbeitsplatzangebot
6. Lokale und regionale Wertschöpfung
7. Mobilität

- aus dem Teilbereich „Soziales und Gesellschaft“:

8. Gesellschaftliche Veränderung

- aus dem Teilbereich „Rahmenwirkungen und Fernwirkungen“:

9. Bildung
10. Innovation

Diese Auswahl bedeutet ausdrücklich nicht, dass andere im NI-Check thematisierte Handlungsfelder für die Wirtschaftspolitik Rottenburgs keine Bedeutung haben. Sie wurden von den Mitgliedern des Gremiums jedoch nicht so hoch priorisiert oder wurden als weniger geeignet erachtet, für die Wirtschaftspolitik der Stadt den, bzw. einen signifikanten Unterschied zu machen.⁵ Auf die ausdrückliche Nennung einiger Handlungsfelder konnte auch deshalb verzichtet werden, weil die Ziele und Orientierungen, die aus Sicht des Runden Tisches mit ihnen verbunden sind und in Rottenburg angestrebt werden sollten, durch die Formulierungen anderer Handlungsfelder mit abgedeckt werden. Im Interesse möglichst klarer und straffer „Botschaften“ wurde auf solche Doppelungen verzichtet.

Den Grundsätzen des NI-Checks und dem grundsätzlichen Verständnis des Nachhaltigkeitsgedankens in (s)einer zeitgemäßen Definition⁶ folgend, stehen die drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales im Wirkungsgefüge der Nachhaltigkeit gleichberechtigt nebeneinander. Keine ist wichtiger als die anderen, keine ist zu vernachlässigen. Dementsprechend soll auch die Reihenfolge der vom Runden Tisch identifizierten Handlungsfelder ausdrücklich nicht als eine Priorisierung nach ihrer Bedeutung missverstanden werden.

Gleichwohl lässt die Anzahl der jeweiligen Handlungsfelder aus den verschiedenen Teilbereichen des NI-Checks erkennen, dass der Anlass zur Einrichtung des Runden Tisches in erster Linie eine Kontroverse um die gewerbliche Inanspruchnahmen von (zusätzlichen) Flächen – und damit vor allem ökologische Kriterien gewesen sind. Dies hatte zweifellos Einfluss auf die Besetzung des Gremiums und selbstverständlich auch auf dessen Arbeit und Ergebnisse.

Folgende orientierende Leitsätze für die zehn ausgewählten Handlungsfelder wurden formuliert:

1. Klimaschutz

⁵ Dabei geht es dem RT sowohl um einen Unterschied gegenüber der heutigen Situation in Rottenburg und um Unterschiede gegenüber den Vorgaben und Zielen anderer Kommunen.

⁶ Eine solche Definitionen finden sich z.B. im sog. „Brundlandt-Bericht“ (1987) mit dem Titel „Our common Future“.

- Die Stadt Rottenburg am Neckar fordert von den Unternehmen und Gewerbetreibenden Fertigungs- und Produktionsverfahren sowie Logistikprozesse, die gezielt den Ausstoß von Treibhausgasen reduzieren.
- Sie fördert, privilegiert und wünscht Ansiedlungen und Betriebe bzw. Produktionsprozesse, die möglichst wenige Kompensationsmaßnahmen im Interesse des Klimaschutzes erforderlich machen.

2. Energiewende

- Die Stadt Rottenburg am Neckar priorisiert Unternehmen und Gewerbetreibende, die ihren Energieverbrauch aktiv reduzieren und Maßnahmen ergreifen, die benötigte Energie zu möglichst großen Teilen selbst regenerativ zu erzeugen.
- Extern bezogene Energie sollte klimaneutral sein oder aus Erzeugungsanlagen/quellen erneuerbarer Energien stammen.

3. Flächenverbrauch

- Die Stadt Rottenburg am Neckar fordert bei der zusätzlichen Inanspruchnahme notwendiger Flächen von den Unternehmen und Gewerbetreibenden bauliche Planungen und Maßnahmen, die den Flächenverbrauch perspektivisch so gering wie möglich halten.
- Sie strebt bei baulichen Entwicklungen grundsätzlich mehrstöckige Lösungen vor Flächenausdehnung an, um so eine Inanspruchnahme zusätzliche (Grund-) Flächen an zu reduzieren.
- Sie ist deshalb immer bestrebt, zunächst bauliche Lücken zu schließen sowie vorhandene Strukturen zu nutzen.

4. Biodiversität

- Die Stadt Rottenburg am Neckar fordert von den Unternehmen und Gewerbetreibenden ihre Flächen naturnah zu gestalten, um eine möglichst hohe Biodiversität zu ermöglichen.

5. Arbeitsplatzangebot

- Die Stadt Rottenburg am Neckar fördert, privilegiert und wünscht Unternehmen und Gewerbetreibende, die möglichst viele qualifizierte Arbeitsplätze schaffen, tarifgebunden sind oder mindestens tariflich bezahlen sowie Arbeitsbedingungen schaffen, die eine gute Vereinbarung von Arbeit und Familie ermöglichen.
- Sie priorisiert Unternehmen und Gewerbetreibende, die für alle Altersgruppen qualifizierte und geeignete Arbeitsplätze bieten
- sowie Unternehmen, die ein Augenmerk auf altersgerechte Arbeitsplatzbedingungen legen.

6. Lokale und regionale Wertschöpfung

- Die Stadt Rottenburg am Neckar priorisiert Unternehmen und Gewerbetreibende, die nachweislich zu einer höheren Wertschöpfungstiefe in der Region beitragen, indem sie diese vor Ort selbst generieren oder auf regionale Hersteller oder Dienstleister zurückgreifen.
- Sie unterstützt bereits ansässige Unternehmen in besonderer Weise.

7. Mobilität

- Die Stadt Rottenburg am Neckar priorisiert Unternehmen und Gewerbetreibende, die bewusst Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln fördern und den Ausstoß von Treibhausgasen eigener Fahrzeuge und die ihrer gesamten Mobilität kontinuierlich reduzieren.
- Sie fordert in diesem Zusammenhang von den Unternehmen ein nachzuweisendes Mobilitätskonzept.

8. Gesellschaftliche Veränderung

- Die Stadt Rottenburg am Neckar fördert, privilegiert und wünscht Unternehmen und Gewerbetreibende, die die Gleichstellung zwischen Mann und Frau umsetzen,
- die Minderheiten aktiv ins Unternehmen integrieren
- sowie ein aktives soziales und gesellschaftliches Engagement in Rottenburg am Neckar in Aussicht stellen.

9. Bildung

- Die Stadt Rottenburg am Neckar fördert, privilegiert und wünscht Unternehmen und Gewerbetreibende, die Ausbildungsplätze anbieten,
- die mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen zusammenarbeiten
- und ein Personalentwicklungskonzept haben.

10. Innovation

- Die Stadt Rottenburg am Neckar fördert, privilegiert und wünscht Unternehmen und Gewerbetreibende, die innovative Verfahren, Techniken und Produkte entwickeln oder einsetzen und damit Ressourcen schonen.
- die in Forschung und Entwicklung und/oder innovative Weiterentwicklungen investieren – auch in Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen

Unternehmerische Kreativität bleibt erwünscht und möglich

Diese Leitsätze sind ganz bewusst so formuliert, dass sie nicht unangemessen in die unternehmerische Freiheit eingreifen, bzw. zu Wettbewerbsvor- oder -nachteilen einzelner Unternehmen und Gewerbetreibender führen. Das Gremium maßt sich ausdrücklich nicht an,

Wirtschaftsakteuren „ihr Geschäft erklären zu wollen“ oder „bessere Unternehmer“ zu sein. Vielmehr empfiehlt der Runde Tisch, darauf zu vertrauen, dass jedes Unternehmen und alle Gewerbetreibende auch von sich aus ein Interesse besitzt, sich von Mitbewerbern positiv zu unterscheiden. Die zehn Handlungsfelder und die jeweiligen Leitsätze sollen diesem individuellen Bestreben eine gemeinsame Richtung und Orientierung geben, die im Interesse der Stadt und ihrer Bürger*innen liegt, ohne damit individuelle Lösungen zu beeinträchtigen.

Bis auf den ganz bewussten Hinweis, dass bewährte, bereits hier tätige Akteure im Zweifel oder Konkurrenzfall privilegiert werden sollen und können (vgl. letzter Satz des Handlungsfelds 6 in der obigen Auflistung), gelten diese Orientierungen für alle in gleicher Weise. Wie genau sie angestrebt, erreicht und nachgewiesen wird, ist (zunächst) den Unternehmen und Gewerbetreibenden überlassen, soll aber jeweils mit der Stadt in einer hohen Verbindlichkeit vereinbart und dokumentiert werden.

Die Erfüllung der einzelnen Vorgaben ist gegenseitig „deckungsfähig“

Die Mitglieder des Runden Tisches waren sich darin einig, dass die genannten Ziele in den einzelnen Handlungsfeldern nicht von allen Unternehmen, Gewerbetreibenden und Interessenten in gleicher Weise erfüllt werden können und sollen. Wahrscheinliche Unterschiede ergeben sich z.B. aus dem jeweiligen Wettbewerb, aus der Größe des Unternehmens, aus der Branche und anderen Faktoren. Deshalb sind die zehn Handlungsfelder und ihre Leitsätze ausdrücklich nicht so zu verstehen, dass sie alle in allen Fällen erfüllt sein/werden müssen. Das Gremium empfiehlt eine gegenseitige Deckungsfähigkeit der Einzelmaßnahmen: „Übererfüllungen“, weitergehende oder deutlich überdurchschnittliche, ambitionierte Lösungen und Maßnahmen in einen Handlungsfeld sollen bei „Untererfüllungen“ desselben Akteurs in anderen Bereichen kompensatorisch berücksichtigt werden. Entscheidend ist das Gesamtbild, das ein Unternehmen oder die Gewerbetreibenden in der Auseinandersetzung mit den Vorgaben der zukünftigen Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar abgibt. Die Würdigung dieses Gesamtauftritts obliegt selbstverständlich den zuständigen kommunalen Ämtern und Gremien.

5. Der Arbeitsprozess, Zwischenergebnisse und Festlegungen

Ausgehend von grundsätzlichen Überlegungen zum Verständnis des Begriffs und der Idee einer nachhaltigen Entwicklung hat sich das Gremium mit den Überlegungen des NI-Checks der Landesregierung Baden-Württemberg (Umweltministerium und Landesanstalt für Umwelt – LUBW, vgl. Anlage) auseinandergesetzt. Die darin definierten Handlungsfelder und die jeweils dafür formulierten Leitfragen wurden hinterfragt und bezüglich ihrer Tauglichkeit und ihres Zutreffens für die Aufgabenstellung des Runden Tisches erörtert.

Auf dem Bearbeitungsweg war es wichtig, die sich stellenden konkreten Fragen für ein gemeinsames Verständnis der Aufgabe, der Ziele einer nachhaltigen Wirtschaftspolitik und der möglichen Vorgaben für die Stadt und ihre Gremien sowie für Unternehmen und Gewerbetreibende zu diskutieren, zu beantworten oder einvernehmlich zu entscheiden.

Diese Zwischenergebnisse der ersten drei Sitzungen (28.01.19, 25.03.19, 29.04.19) wurden jeweils als notwendige Konkretisierungen festgehalten. Die Ergebnisse der vierten und letzten Sitzung am

26.06.19 und des nachlaufenden Korrekturlaufs mündeten direkt in diesen Abschlussbericht. Insgesamt wurden so 20 konkretisierende Zwischenergebnisse (K 1 – 20) erzielt, die für interessierte Leser*innen nachfolgend aufgelistet sind und einen ergänzenden Erklärungsrahmen für die Kapitel 3 (Mission) und 4 ((An-)Forderungen in den wichtigsten Handlungsfeldern) bilden. Nicht alle Zwischenergebnisse finden sich in den abschließenden Ergebnissen der Kapitel 3 und 4 (sichtbar) wieder – jedoch hatten alle einen gewissen Einfluss darauf.

K 1: Der Runde Tisch versteht für seine Arbeit unter dem Begriff „Wirtschaft“ alles, was

- zu Steuereinnahmen (Gewerbe- und Einkommensteuer) führt,
- Arbeitsplätze erhält oder generiert
- und Innovationen fördert.

Dies schließt auch Bereiche und Sektoren ein, die üblicherweise nicht zur Wirtschaft gezählt werden, für die Attraktivität, die Lebensqualität und den Haushalt der Stadt jedoch durchaus relevant sind (z.B. Rottenburg als Schul- und Bildungszentrum).

K 2: Der Runde Tisch versteht den Begriff der „Nachhaltigkeit“ umfassend, d.h. unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Interessen, ökologischer Aspekte und Erfordernisse sowie unter Beachtung sozialer Wirkungen von Maßnahmen und Entscheidungen.

- Grundsätzlich werden dabei alle drei Teilbereiche als gleich wichtig erachtet
- und sie werden (alle drei) relativ weit gefasst und verstanden:
 - Wirtschaft z.B. einschließlich Bildung, Pflege und Landwirtschaft, soweit sie die o.g. Kriterien des Wirtschaftsbegriffs erfüllen
 - Ökologie im Sinne des Umweltschutzes und des Naturschutzes
 - und die sozialen Aspekte einschließlich der Wirkungen auf das (soziale) Miteinander in der Stadt und den Teilgemeinden.

K 3: Die Teilnehmer*Innen nehmen sich vor, bei ihren Überlegungen von einer zeitlichen Reichweite der Entscheidungen und des Gesamtkonzepts von ca. 10 bis 15 Jahren auszugehen und erforderliche Anpassungen (der Anregungen für eine zukünftige Wirtschaftspolitik) an sich verändernde Rahmenbedingungen nicht auszuschließen.

K 4: Der Runde Tisch befasst sich nicht mit der Frage, **ob** Rottenburg ein Wirtschaftswachstum, mehr Gewerbetreibende, mehr Arbeitsplätze und zusätzliche Gewerbeflächen benötigt, sondern mit der Frage, **wie** die weitere wirtschaftliche Entwicklung erfolgen soll, wodurch sie geprägt sein soll und wie sie zu steuern ist.

K 5: In der Arbeit des Runden Tisches soll (flankierend und dauernd) mit bedacht werden, dass es in der Stadt bereits vielfältige, von Bürger*innen getragene Initiativen und gute Voraussetzungen für eine verantwortliche Wirtschaftspolitik gibt und, dass auch Beispiele (best practice) für unternehmerisches Handeln im Sinne der Nachhaltigkeit existieren.

K 6: Die Teilnehmer*innen sind sich einig, dass die Arbeit des RT nicht zu Automatismen führen darf / soll / kann, sondern die zuständigen Entscheidungsträger und Gremien in ihrer Arbeit unterstützen soll. Es muss Raum für Abwägungen und Einzelfallentscheidungen bleiben. Deshalb stellen sie sich die Ergebnisse ihrer Arbeit

- als eine Art „Leitplanken“ vor,
- die nicht auf ein punktuelles Ziel hinführen, sondern auf einen möglichst gut beschriebenen und anhand nachvollziehbarer, transparenter Kriterien definierten Zielraum.

K 7: Der im Beschluss des Gemeinderats vom 25.09.18 als mögliche Orientierung genannte NI-Check führt durch die dort gestellten Fragen nach Auffassung des Gremiums entweder zu vagen Annahmen oder erfordert viel und hohe wissenschaftliche Sachkenntnis (oder externe Gutachten). Dies liegt vermutlich daran, dass dieser Check für Einzelmaßnahmen, nicht für eine allgemeine politische Leitlinie entwickelt wurde.

Der Runde Tisch wird sich aber an den vier Prüfbereichen des NI-Checks sowie zunächst an den dort ausgewiesenen Handlungsfeldern (linke Spalte) orientieren.

Statt der Leitfragen soll jedoch versucht werden, Ziele, Kriterien und Indikatoren für jedes Handlungsfeld zu finden, die Hinweise darauf geben, ob sie der Zielraumvorgabe dienen oder nicht.

K 8: Die Teilnehmer*Innen sind sich einig, dass die Ziele, Kriterien und Parameter, die für jedes Handlungsfeld gefunden werden sollen, für unterschiedliche Konkretisierungsebenen formuliert werden sollen: Von groben Oberzielen (eher strategisch), über Ziele auf einer mittleren Ebene (eher taktisch) bis zu möglichst konkreten Handlungs- und Entscheidungsvorgaben auf der operativen Ebene.

Dabei können die Oberziele eher allgemein formuliert sein und bleiben – Beispiel:

„Die Stadt Rottenburg entwickelt und realisiert eine Wirtschafts- und Förderpolitik, die der Achtung und Stärkung der Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung dient.“

Vorgaben der mittleren Ebene müssen schon deutlich konkreter formuliert sein und die der operativen Ebene sogar in einer operationalen Weise, d.h. sie sollten einen Zeitbezug aufweisen, realistisch und kontrollierbar / überprüfbar sein.

K 9: Im Interesse eines erforderlichen pragmatischen Handelns und Entscheidens will der Runde Tisch ein System entwickeln, das Regeln zur Kompensation von „Untererfüllungen“ in einem Prüfbereich durch „Übererfüllungen“ in einem oder mehreren anderen zulässt.

K 10: Das Merkmal „innovativ“ bzw. ambitioniert, soll in unserer Arbeit verstanden werden als identitätsstiftend, erkennbar, profilbildend für die kommunale Wirtschaftspolitik

K 11: Das Gremium maßt sich ausdrücklich nicht an, entscheiden und bewerten zu können, was in der jeweiligen Branche eines Unternehmens innovativ wäre und ob das Unternehmen das Potential hat, zu den Innovatoren seiner Branche zu zählen.

Vielmehr soll durch die zuständigen Gremien und Entscheidungsträger mittels geeigneter Kriterien / Abfragen versucht werden, Erkenntnisse (oder zumindest ein Gefühl) davon zu gewinnen, wie zukunftsfähig und zukunftsfest ein Unternehmen ist und ob die Perspektive und der Planungshorizont des Unternehmens langfristig genug sind, um für die Stadt und ihre Ziele interessant zu sein.

K 12: Es sollen mit den zu erarbeitenden Vorgaben für die Wirtschaftspolitik ausdrücklich keine Unternehmen oder Vorhaben ausgeschlossen bzw. diskriminiert werden.

K 13: Vielmehr ist es Ziel des Runden Tisches, den Entscheidungsträgern und –gremien sowie den Wirtschaftsakteuren, positive Hinweise zu geben und Anreize zu setzen, um im Falle von Konkurrenzen transparent privilegieren /entscheiden zu können.

K 14: Das Gremium wird keine Vorgaben zu Größen oder bevorzugten Branchen von Unternehmen machen, sondern strebt einen guten Mix an.

Wichtig ist allen Teilnehmer*Innen, dass attraktive Arbeitsplätze angeboten werden, wobei Attraktivität nicht alleine materiell zu verstehen ist.

K 15: Die Wirtschaftspolitik der Stadt soll sowohl auf Neu-Ansiedlungen von (hinzukommenden) Unternehmen zielen, als auch die Wünsche und Belange der Unternehmer und Gewerbetreibenden im Blick haben, die bereits da sind.

K 16: Im Falle von Konkurrenzen um knappe Ressourcen (z.B. Flächen) sind die Unternehmen, die schon da sind zu bevorzugen, sofern sie sich bisher schon um die Wirtschaftspolitik und –kraft der Stadt verdient gemacht haben.

Erste (übergeordnete) Zielformulierungen für die Teilbereiche des NI-Checks:

K 17: Teilbereich: Soziales und Gesellschaft

„Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar fordert soziale und gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen.“

K 18: Teilbereich: Rahmenbedingungen u. Fernwirkungen

„Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar integriert das bürgerliche und das soziale Engagement aller Akteursgruppen – auch das der Unternehmen selbst - und bezieht regionale und überregionale Wirkungen mit ein.“

K 19: Teilbereich: Ökologische Tragfähigkeit

„Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar steht für eine vorbildliche und schonende Nutzung natürlicher Ressourcen, für ein hohes Biodiversitätsniveau und honoriert ausdrücklich gute Ideen, Strategien und Maßnahmen, die diesem Ziel dienen.“

K 20: Teilbereich: Wirtschaft und Arbeit

„Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar schafft und sichert gute, wohnortnahe Arbeitsplätze in sozial verantwortungsbewussten Betrieben in einem ausgewogenen Branchenmix.“

„Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar begrüßt Unternehmen und Gewerbetreibende als willkommene und wichtige Partner für die Zukunftsgestaltung dieser Stadt als Lebens- und Arbeitsraum.“

Alle 20 Konkretisierungen (K) spielten in den jeweils darauf folgenden Arbeitsschritten eine Rolle. Sie stellten eine Konsensbasis für eine weitere Operationalisierung der Vorgaben auf der Ebene der zehn später identifizierten Handlungsfelder dar.

6. Protokolle

Die ersten drei Sitzungen des Gremiums wurden jeweils in ausführlichen Protokollen dokumentiert, die den Mitgliedern rechtzeitig vor der nächsten Sitzung zugeleitet wurden. Dies diente als Korrekturlauf, lud zu Rückmeldungen ein und erleichterte die Vorbereitung auf die nächste Sitzung.

Die letzte Sitzung am 26.06.19 wurde nicht mehr in Protokollform dokumentiert. Stattdessen dient(e) dieser Abschlussbericht als Ergebnissicherung.

Nachfolgend finden Sie die unkommentierte Aneinanderreihung der drei Sitzungsprotokolle. Deren Lektüre erleichtert interessierten Leser*innen das Verständnis für das methodische Vorgehen im Runden Tisch und für die jeweils erzielten Arbeitsergebnisse. Der Vergleich der Protokolle miteinander und mit den abschließend erzielten Ergebnisse in den Kapitel 3 und 4 zeigt, wie Überlegungen aus den Sitzungen in das Endergebnis dieses Abschlussberichts eingegangen sind, welche Bestand hatten und welche modifiziert oder in späteren Arbeitsschritten sogar wieder verworfen wurden.

Prof. Dr. Bastian Kaiser
BKaiser@Hs-Rottenburg.de

Runder Tisch Nachhaltigkeit in Rottenburg am Neckar

- Protokoll zur 1. Sitzung am 28.01.2019 –

Teilnehmer*innen: vgl. anliegende TN-Liste mit den Kontaktdaten

Nicht teilgenommen haben: Frau Hinger
Herr Dr. Cuno (entschuldigt)
Herr Volkmar Raidt
Frau Hannah Wagner

1. Verlauf der konstituierenden Sitzung

- BM Dr. Bednarz eröffnet die Sitzung und begrüßt die TN
- In einer Vorstellungsrunde äußern alle ihre (individuellen) Erwartungen an diesen „Runden Tisch“ (R, Zusammenfassung siehe unten).
- Prof. Kaiser erläutert die angedachten Rahmen- und „Geschäftsbedingungen“ des Runden Tisches (vgl. Anlage „Runder Tisch_Vorbereitung“), die Grundlagen seiner Tätigkeit sowie das Ziel, ein Abschlussdokument für die weitere Verwendung der Entscheidungsträger*innen und Entscheidungsgremien zu erarbeiten.
- Prof. Kaiser führt mit einem kurzen Impulsvortrag in die Thematik ein und betont insbesondere die Notwendigkeit, den (inzwischen leider eher beliebigen) Begriff der Nachhaltigkeit (Nh) für die weitere Arbeit in diesem Gremium zu konkretisieren.
- Die TN erörtern und konkretisieren zunächst den Auftrag des RT.
- Sie verständigen sich auf einen möglichen (groben) Aufbau des zu erarbeitenden Dokuments, wobei der NI-Check helfen kann.

2. (Erste) Ergebnisse der 1. Sitzung des RT

2.1. Erwartungen

- Einige der TN versprechen sich von der Arbeit und den Ergebnissen des Gremiums Beiträge zur „Befriedung“ des noch immer schwelenden Konflikts im Zusammenhang mit der angestrebten Gewerbegebietsausweisung und dem Bürgerentscheid im Herbst 2018.
 - Dieser Erwartung kann vermutlich nicht vollständig entsprochen werden, weil für eine Aufarbeitung der Konfliktfelder gar nicht alle damals Beteiligten mit am Tisch sitzen.
- Es besteht weitgehender Konsens, dass der RT dazu beitragen soll,
 - den Spagat zwischen Forderungen der Wirtschaft und anderen Aspekten der Nh zu schaffen,
 - den Spagat zu schaffen zwischen einer pragmatischen Entscheidungshilfe und möglichst verbindlichen (zum Teil auch visionären, unkonventionellen) Zielvorgaben für die Wirtschaftsentwicklung in Rottenburg.
- Die Arbeit des RT soll zu mehr **Transparenz** bei Gewerbeansiedlungs- und Ausweitungsentscheidungen sowie bei der Berücksichtigung oder Ablehnung von Wünschen vorhandener und/oder potentieller Gewerbetreibender in der Stadt beitragen
- und soll Beiträge leisten zu einer begründeten **Profilierung der Wirtschaftspolitik** der Stadt.
 - Dabei sollen auch die Fragen beantwortet werden, was /welche Gewerbe passen zu Rottenburg? Worin liegen die besonderen Qualitäten der Wirtschaft und der wirtschaftlichen Entwicklung dieser Stadt? Sollen / können sich diese von denen anderer Städte (in der Region) unterscheiden? Inwiefern?

2.2. Konkretisierung des Auftrags

K 1: Der RT versteht für seine Arbeit unter dem Begriff „Wirtschaft“ alles, was

- zu Steuereinnahmen (Gewerbe- und Einkommensteuer) führt,
- Arbeitsplätze erhält oder generiert
- und Innovationen fördert.

Dies schließt auch Bereiche und Sektoren ein, die üblicherweise nicht zur Wirtschaft gezählt werden, für die Attraktivität, die Lebensqualität und den Haushalt der Stadt jedoch durchaus relevant sind (z.B. Rottenburg als Schul- und Bildungszentrum).

K 2: Der RT versteht den Begriff der „Nachhaltigkeit“ umfassend, d.h. unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Interessen, ökologischer Aspekte und Erfordernisse sowie unter Beachtung sozialer Wirkungen von Maßnahmen und Entscheidungen.

- Grundsätzlich werden dabei alle drei Teilbereiche als gleich wichtig erachtet
- und sie werden (alle drei) relativ weit gefasst und verstanden:
 - Wirtschaft z.B. einschließlich Bildung, Pflege und Landwirtschaft, soweit sie die o.g. Kriterien des Wirtschaftsbegriffs erfüllen
 - Ökologie im Sinne des Umweltschutzes und des Naturschutzes
 - und die sozialen Aspekte einschließlich der Wirkungen auf das (soziale) Miteinander in der Stadt und den Teilgemeinden.

K 3: Die TN nehmen sich vor, bei ihren Überlegungen von einer zeitlichen Reichweite der Entscheidungen und des Gesamtkonzepts von ca. 10 bis 15 Jahren auszugehen und erforderliche Anpassungen an sich verändernde Rahmenbedingungen nicht auszuschließen.

K 4: Der RT befasst sich nicht mit der Frage, **ob** Rottenburg ein Wirtschaftswachstum, mehr Gewerbetreibende, mehr Arbeitsplätze und zusätzliche Gewerbeflächen benötigt, sondern mit der Frage, **wie** die weitere wirtschaftliche Entwicklung erfolgen soll, wodurch sie geprägt sein soll und wie sie zu steuern ist.

K 5: In der Arbeit des RT soll (flankierend und dauernd) mit bedacht werden, dass es in der Stadt bereits vielfältige, von Bürger*innen getragene Initiativen und gute Voraussetzungen für eine verantwortliche Wirtschaftspolitik gibt und, dass auch Beispiele (best practice) für unternehmerisches Handeln im Sinne der Nh existieren.

K 6: Die TN sind sich einig, dass die Arbeit des RT nicht zu Automatismen führen darf / soll / kann, sondern die zuständigen Entscheidungsträger und Gremien in ihrer Arbeit unterstützen soll. Es muss Raum für Abwägungen und Einzelfallentscheidungen bleiben. Deshalb stellen sie sich die Ergebnisse ihrer Arbeit

- als eine Art **Leitplanken** vor,

- die nicht auf ein punktuelles Ziel hinführen, sondern auf einen möglichst gut beschriebenen und anhand nachvollziehbarer, transparenter Kriterien definierten **Zielraum**.

K 7: Der im Beschluss des Gemeinderats vom 25.09.18 als mögliche Orientierung genannte NI-Check führt durch die dort gestellten Fragen nach Auffassung des Gremiums entweder zu vagen Annahmen oder erfordert viel und hohe wissenschaftliche Sachkenntnis (oder externe Gutachten). Dies liegt vermutlich daran, dass dieser Check für Einzelmaßnahmen, nicht für eine allgemeine politische Leitlinie entwickelt wurde.

Der RT wird sich aber an den vier Prüfbereichen des NI-Checks sowie zunächst an den dort ausgewiesenen Handlungsfeldern (linke Spalte) orientieren.

Statt der Leitfragen soll jedoch versucht werden, Ziele, Kriterien und Indikatoren für jedes Handlungsfeld zu finden, die Hinweise darauf geben, ob sie der Zielraumvorgabe dienen oder nicht.

K 8: Die TN sind sich einig, dass die Ziele, Kriterien und Parameter, die für jedes Handlungsfeld gefunden werden sollen, für unterschiedliche Konkretisierungsebenen formuliert werden sollen: Von groben Oberzielen (eher strategisch), über Ziele auf einer mittleren Ebene (eher taktisch) bis zu möglichst konkreten Handlungs- und Entscheidungsvorgaben auf der operativen Ebene. Dabei können die Oberziele eher allgemein formuliert sein und bleiben – Beispiel:

„Die Stadt Rottenburg entwickelt und realisiert eine Wirtschafts- und Förderpolitik, die der Achtung und Stärkung der Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung dient.“

- die Vorgaben der mittleren Ebene müssen schon deutlich konkreter formuliert sein und die der operativen Ebene sogar in einer operationalen Weise, d.h. sie sollten einen Zeitbezug aufweisen, realistisch und kontrollierbar / überprüfbar sein.

K 9: Im Interesse eines erforderlichen pragmatischen Handelns und Entscheidens will der RT ein System entwickeln, das Regeln zur Kompensation von „Untererfüllungen“ in einem Prüfbereich durch „Übererfüllungen“ in einem oder mehreren anderen zulässt.

3. Nacharbeiten zur Sitzung (to do)

- Frau Garthe stellt für die nächste Sitzung eine Liste mit Vorgaben / Auflagen / Forderungen zusammen, die die Stadt bereits jetzt an Gewerbetreibende und (ausweitungs- und/oder ansiedlungswillige) Unternehmen hat / stellt.
- Sie benennt auch einige (häufiger geäußerte) Wünsche / Forderungen von Gewerbetreibenden und Unternehmen an die Stadt
- Frau Delfs stellt den TN die für März angekündigte IHK-Broschüre mit best-practice-Beispielen von nachhaltigen Unternehmen im Kammerbezirk zur Verfügung.

- Herr Lanio besorgt für die TN zur nächsten Sitzung jeweils ein Exemplar der Broschüre zu den Nachhaltigkeitszielen der UN (SDG).
- Alle TN befassen sich noch einmal mit dem NI-Check des LUBW (siehe Anlage) und beantworten vor diesem Hintergrund die beiden Fragen, die Herr Kaiser an alle verschicken wird („Hausaufgaben“).
- Herr Kaiser formuliert die beiden Fragen („Hausaufgaben“) und versendet diese per Email an alle (unabhängig vom Protokollversand, siehe unten)
- BM Bednarz sorgt für die Abschrift der TN-Liste mit den Kontaktdaten.
- BM Bednarz und Herr Lanio sorgen für den Versand
 - des Protokolls
 - mit der Datei „Runder-Tisch_Vorbereitung“,
 - der erneuten Anlage des NI-Checks
 - und der getippten TN-Liste mit den Kontaktdaten.

Vielen Dank!

Rottenburg, 29.01.19

gez.

Bastian Kaiser

Prof. Dr. Bastian Kaiser
BKaiser@Hs-Rottenburg.de

Runder Tisch Nachhaltigkeit in Rottenburg am Neckar

- Protokoll zur 2. Sitzung am 25.03.2019 –

Teilnehmer*innen: vgl. anliegende TN-Liste mit den Kontaktdaten

Es fehlten entschuldigt: Frau Delfs
 Herr Koltzenburg
 Frau Hinger

1. Verlauf der 2. Sitzung

- BM Dr. Bednarz eröffnet die Sitzung, erinnert an die bis zu dieser Sitzung zu erledigenden Aufgaben und stellt fest, dass diese alle erledigt wurden.

Lediglich die für März angekündigte IHK-Broschüre mit best-practice-Beispielen von nachhaltigen Unternehmen im Kammerbezirk liegt noch nicht vor.

- Herr Kaiser teilt mit, dass bei ihm keine Anmerkungen und Änderungswünsche zum Protokoll der ersten Sitzung eingegangen sind. Auch auf Nachfrage werden solche Wünsche nicht geäußert. Das Protokoll ist damit angenommen.
- In einer ersten ausführlichen Runde stellt Herr Kaiser die von ihm zusammengestellten Rückmeldungen zu der von ihm im Nachgang zur ersten Sitzung versendeten Frage 1 vor: Die Frage lautete:

Was soll nach Ihrer Auffassung die besondere Qualität (das besondere Merkmal) der Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar ausmachen?

Bitte nennen Sie die dafür Ihrer persönlichen Meinung nach wichtigsten **drei Kriterien** (keine Romane, bitte...)

Die Ergebnisse sind auf den Seiten 1 – 3 der ausgeteilten Tischvorlage zusammengefasst.

- Die Zusammenstellung wird ausführlich erörtert und mit kleinen Änderungs- und Ergänzungswünschen akzeptiert. Auf Nachfrage stellen alle TN fest, dass sie ihre Rückmeldung in der Zusammenfassung (zumindest sinngemäß) wiederfinden.
- Anschließend ruft Herr Kaiser nacheinander die 5 Nachfragen (S. 3 der Tischvorlage) auf, die ausführlich diskutiert und (soweit möglich) beantwortet, entschieden oder eingegrenzt werden (siehe unten).
- In einer zweiten Runde werden die Rückläufe zur zweiten Frage aus der ersten Sitzung vorgestellt. Diese Frage lautete:

Im anliegenden Nachhaltigkeitscheck sind insgesamt 24 Handlungsfelder (ganz linke Spalte, fett gedruckt) in vier Bereichen ausgewiesen.

Bitte teilen Sie mir mit,

 - a) welche weiteren (denkbaren) Handlungsfelder Sie vermissen und vorschlagen
 - b) welche der ausgewiesenen Handlungsfelder Sie (für unsere Zwecke) für entbehrlich halten und streichen würden.

Die Ergebnisse sind auf den Seiten 4 - 6 der ausgeteilten Tischvorlage zusammengefasst.

- Auf der Basis der zugeschickten Antworten und deren Erörterung in dieser Sitzung formulieren die TN gemeinsam (grobe) Oberziele für die vier Bereiche des NI-Checks.

2. Ergebnisse der 2. Sitzung des RT

2.1. Rücklauf zur Frage 1 im Nachgang zur 1. Sitzung

Die Zusammenfassung der Rückmeldungen in der Tabelle der Tischvorlage wurde mit geringfügigen Änderungswünschen akzeptiert. Die Änderungswünsche sind in der elektronisch versendeten Version des Dokuments zur Vorbereitung der 2. Sitzung bereits berücksichtigt.

2.2. Erörterung der Nachfragen (S. 3 des Dokuments zur Sitzungsvorbereitung)

Frage 1 und 2:

Bei beiden Fragen ging es darum, was wir in diesem Gremium unter dem Begriff „Innovation“ verstehen wollen und, ob wir ihn im Konsens irgendwie eingrenzen können / wollen.

Folgende Klarstellungen waren konsensfähig:

1. Das Merkmal „innovativ“ bezieht sich vor allem auf die angestrebte Wirtschaftspolitik der Stadt. Es soll im Rahmen dieses Runden Tisches ausdrücklich versucht werden, eine innovative Vorgabe im Sinne von
 - ambitioniert,
 - identitätsstiftend,
 - erkennbar,
 - profilbildend für die kommunale Wirtschaftspolitik zu geben.
2. Soweit es sich das Kriterium „innovativ“ auf Unternehmen bezieht, maßt sich das Gremium ausdrücklich nicht an, entscheiden und bewerten zu können, was in der jeweiligen Branche eines Unternehmens innovativ wäre und ob das Unternehmen das Potential hat, zu den Innovatoren seiner Branche zu zählen.
3. Vielmehr soll durch geeignete Kriterien / Abfragen versucht werden, Erkenntnisse (oder zumindest ein Gefühl) davon zu gewinnen, wie zukunftsfähig und zukunftsfest ein Unternehmen ist und ob die Perspektive und der Planungshorizont des Unternehmens langfristig genug sind, um für die Stadt und ihre Ziele interessant zu sein.

Frage 3:

Es sollen mit den zu erarbeitenden Vorgaben für die Wirtschaftspolitik der Stadt - abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen, die man auch aus anderen rechtlichen oder ethischen Gründen ausschließen kann – ganz ausdrücklich keine Unternehmen oder Vorhaben ausgeschlossen bzw. diskriminiert werden.

Vielmehr ist es Ziel des RT, positive Hinweise zu geben und Anreize zu setzen und so – z.B. im Fall von Flächenkonkurrenzen – allenfalls begründet privilegieren /entscheiden zu können.

Frage 4:

Das Gremium wird in seinen Vorgaben für die Wirtschaftspolitik keine Vorgaben zu (eventuell erwünschten) Größen oder bevorzugten Branchen von Unternehmen machen, sondern strebt einen guten Mix an.

Wichtig ist allen TN, dass attraktive Arbeitsplätze angeboten werden, der Attraktivität nicht alleine materiell zu verstehen ist.

Frage 5:

Die Wirtschaftspolitik der Stadt soll sowohl auf Neu-Ansiedlungen von (hinzukommenden) Unternehmen zielen, als auch die Wünsche und Belange der Unternehmern und Gewerbetreibenden im Blick haben, die bereits da sind.

Im Falle von Konkurrenzen um knappe Ressourcen (z.B. Flächen) sind die Unternehmen, die schon da sind zu bevorzugen, sofern sie sich bisher schon um die Wirtschaftspolitik und –kraft der Stadt verdient gemacht haben.

2.2. Rücklauf zur Frage 2 im Nachgang zur 1. Sitzung

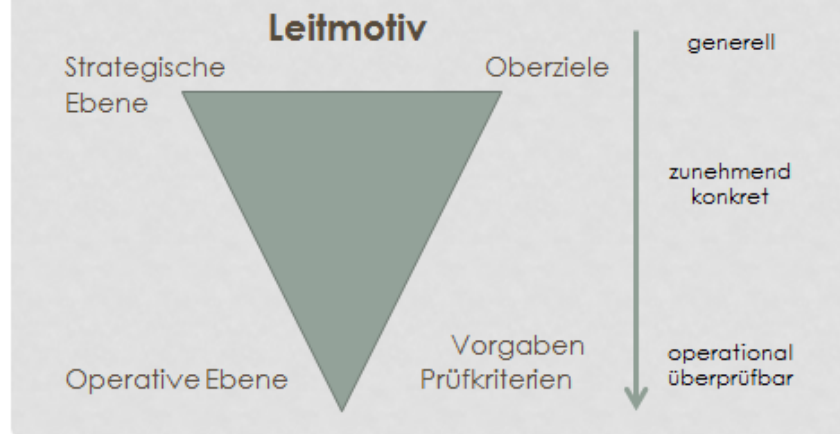
Die TN haben im Vorlauf zur Sitzung geschrieben, welche Handlungsfelder des N1-Checks sie für (eine Wirtschaftsstrategie der Stadt) für eher entbehrlich halten und um welche Handlungsfelder der N1-Check eventuell ergänzt werden sollte. Die Ergebnisse hat Herr Kaiser auf den Seiten 4 bis 6 der Tischvorlage zur Sitzung (siehe Anlage) zusammengefasst.

Zwar könnte es sein, dass sich einzelne Handlungsfelder im weiteren Verlauf und als Ergebnis unserer Arbeit als weniger wichtig, eventuell nicht umsetzbar oder als entbehrlich herausstellen, vorab soll jedoch keines der Felder (vorausseilend) gestrichen werden.

2.3. Formulierung der Oberziele für die 4 Teilbereiche des N1-Checks

Gemeinsam haben die TN für jeden der vier Teilbereiche des N1-Checks – also auf der eher strategischen Ebene - Oberziele formuliert, die in der nächsten Sitzung, entlang der Handlungsfelder – für die operative Ebene - konkretisiert werden sollen. Auf dieses Vorgehen haben wir uns bereits in der ersten Sitzung verständigt. Die folgende Abbildung zeigt den Zusammenhang schematisch:

ERGEBNISSE DER 1. SITZUNG



Folgende (vorläufigen) Formulierungen haben wir gefunden:

- **Soziales und Gesellschaft**

„Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar fordert soziale und gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen.“

- **Rahmenbedingungen und Fernwirkungen**

„Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar integriert das bürgerliche und soziale Engagement in der Stadt und bezieht auch regionale und überregionale Wirkungen mit ein.“

- **Ökologische Tragfähigkeit**

„Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar steht für eine vorbildliche und schonende Nutzung natürlicher Ressourcen und entwickelt einen hohen Standard der Biodiversität.“

- **Wirtschaft und Arbeit**

„Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar schafft und sichert wohnortnahe Arbeitsplätze in sozial verantwortungsbewussten Betrieben in einem ausgewogenen Branchenmix.“

3. Nacharbeiten zur Sitzung (to do)

- Bitte schauen Sie die gefundenen Formulierungen für die vier Oberziele nochmal in Ruhe an. Wenn Sie Änderungen vorschlagen wollen, dann bitte bis spätestens 23.04.19 per email an mich, BKaiser@Hs-Rottenburg.de
- Dazu vergleichen Sie die Formulierungen bitte auch mit dem von Frau Garthe zur Verfügung gestellten und gelb markierten Auszug aus dem Baugesetzbuch (siehe Anlagen).

- Stehen unsere Sätze in einem Widerspruch zum Baugesetz?
- Gehen sie weiter als die Grundsätze der Bauleitplanung im § 1, Seite 31 ?
 - Wenn ja, wollen wir das?
 - Wenn nein, sollten wir über diese Grundsätze hinausgehen?
- Brauchen wir (nicht) auch ein Oberziel, das ein positives, einladendes Signal an Unternehmen und Gewerbetreibende gibt? Wenn ja, haben Sie einen Formulierungsvorschlag? Ggf. bis spätestens 23.04.19 per email an mich, BKaiser@Hs-Rottenburg.de.
- Sie finden weitere Dokumente als Anlagen dieser Nachricht. Auch dabei handelt es sich um Dokumente, die uns Frau Garthe dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat. Sie geben Hinweise darauf, dass bzw. welche Dinge schon geregelt sind und was schon heute vorgegeben wird.
- Wenn Sie Zeit dafür finden, wäre es für den Arbeitsfortschritt in der nächsten Sitzung sicherlich hilfreich, wenn Sie
 - sich zu den einzelnen Handlungsfeldern (Anlage: Vorbereitung der 2. Sitzung) schon mal überlegen, könnten, mich welchen überprüfbaren Kriterien diese operationalisiert werden können.
 - alle Handlungsfelder in vier Gruppen einteilen könnten: für die Wirtschaftspolitik der Stadt
 - unabdingbar und prägend
 - wichtig
 - weniger wichtig, weil allgemein üblich / weitverbreitet
 - eher beliebig und selbstverständlich
- Herrn Dr. Bednarz und Herrn Lanio bitte ich wieder um den Versand folgender Unterlagen:
 - Dieses Protokoll
 - Die Datei zur Vorbereitung der 2. Sitzung am 25.03.19
 - Den Auszug aus dem Baugesetzbuch und die anderen Anlagen von Frau Garthe
 - Rechtzeitig vor der **nächsten Sitzung am 29. April 2019 um 17 Uhr** die Einladung zur 3.Sitzung

Vielen Dank!

Rottenburg, 26.03.19

gez. Bastian Kaiser

Prof. Dr. Bastian Kaiser
BKaiser@Hs-Rottenburg.de

Runder Tisch Nachhaltigkeit in Rottenburg am Neckar

- Protokoll zur 3. Sitzung am 29.04.2019 –

Es fehlten: Herr Beer (entschuldigt), Frau Hinger

Da er uns telefonisch nicht erreichen konnte, stand Herr Merkle leider vor der verschlossenen Hintertür der Stadtbibliothek.

Das tut mir sehr leid.

1. Verlauf der 3. Sitzung

- BM Dr. Bednarz begrüßt die Teilnehmer (ausnahmsweise) im Seminarraum der Städtischen Bibliothek, da der Kleine Sitzungssaal an diesem Abend anderweitig gebraucht wurde.
Umso bemerkens- und dankenswerter, dass Frau Salemi den Raum für die Sitzung wieder ausgezeichnet vorbereitet, die Technik installiert und für Getränke und Brezeln gesorgt hat. Dafür ganz herzlichen Dank!
- Herr Kaiser stellt fest, dass bei ihm keine Rückmeldungen oder Änderungswünsche zum Protokoll der 2. Sitzung eingegangen waren, wohl aber zwei Hinweise / Anmerkungen zu den erarbeiteten Zielformulierungen für die vier Bereiche des N!-Checks. Diese sind in der Vorbereitung zu 3. Sitzung berücksichtigt und sollen später erörtert werden.
- Zunächst stellt Herr Kaiser noch einmal die Beschlüsse, Ergebnisse und Formulierungen der vergangenen Sitzung, jeweils in der Form vor, auf die sich das Gremium in der Sitzung geeinigt hatte.
- Dabei werden die von Dr. Bednarz und Herrn Lanio eingebrachten Änderungsvorschläge (siehe unten) und die ebenfalls zuvor zugesendeten Hinweise auf verbindliche Regelungen im Baugesetzbuch sowie seine Vorbehalte gegen den Begriff der Biodiversität (wie wir ihn in der Zielformulierung verwendet hatten) von Herrn Hallmayer erörtert. Weitere spontane Rückmeldungen und die Erörterung der schriftlich eingegangenen Hinweise führen so zu Modifikationen einzelner Zielformulierungen.
- Im nächsten Arbeitsschritt führt das Gremium die vier Leitsätze (Zielformulierungen für die vier Teilbereiche des N!-Checks) zu einer (ausformulierten) Mission für die Wirtschaftspolitik der Stadt zusammen. Dafür werden zwei von Herrn Kaiser vorbereitete Varianten diskutiert und dann die Variante 1 (siehe unten im Rahmen) ausgewählt und modifiziert.
- Abschließend identifiziert das Gremium die 11 Handlungsfelder aus dem N!-Check, für die in einer nächsten Sitzung versucht werden soll, möglichst konkrete (messbare / überprüfbare) Vorgaben / Orientierungen zu festzulegen.

2. Ergebnisse der 3. Sitzung des RT

2.1. Überarbeitung der Oberziele für die 4 Teilbereiche des N1-Checks

A. Soziales und Gesellschaft

Die Formulierung zum Teilbereich Soziales und Gesellschaft bleibt unverändert und lautet:

„Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar fordert soziale und gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen.“

B. Rahmenbedingungen und Fernwirkungen

Zur Formulierung des Oberziels für den Bereich Rahmenbedingungen und Fernwirkungen schlagen Herr Dr. Bednarz und Herr Lanio die Ergänzung des Satzes um den Aspekt wirtschaftlicher Aktivitäten vor. Er würde dann lauten:

„Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar integriert das bürgerliche, das soziale **und das wirtschaftliche** Engagement in der Stadt und bezieht auch regionale und überregionale Wirkungen mit ein.“

Dieser Vorschlag wird kontrovers diskutiert. Dabei ist unstrittig, dass auch alle Aktivitäten und Initiativen von Unternehmen und Gewerbetreibenden in die Wirtschaftspolitik der Stadt mit einbezogen und darin berücksichtigt werden sollen – auch dann und auch solche, die nicht unmittelbar dem wirtschaftlichen (Erwerbs-)Zweck dienen. Fraglich ist allenfalls, ob dies mit dieser Ergänzung klar genug zum Ausdruck kommt.

Deshalb schlage ich folgende neue Formulierung für K 18 vor:

„Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar integriert das bürgerliche und das soziale Engagement **aller Akteursgruppen – auch das der Unternehmen selbst -** und bezieht regionale und überregionale Wirkungen mit ein.“

➤ Dieser Vorschlag soll in der 4. Sitzung abschließend erörtert werden.

C. Ökologische Tragfähigkeit

Der schriftliche Hinweis von Herrn Hallmayer, von Herrn Dr. Bednarz und Herrn Lanio, dass die Betonung der Biodiversität in der Formulierung dieses Oberziels kontraproduktiv sein könnte, wurde ausführlich diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass insbesondere die Verwendung des Begriffs „Standard“ zu einem Missverstehen dieses Ziels führen kann und dadurch u. U. sogar z.B. freiwillige Übererfüllungen etwaiger Standards durch die Unternehmen und Gewerbetreibenden als nicht gewollte (unerwünschte) Abweichungen gesehen werden könnten. Ein solches Missverständnis soll vermieden werden.

Andere kontroverse Diskussionspunkte zu dieser Zielformulierung waren das Verb „entwickelt“ – worum es hier eigentlich nicht gehen kann, denn fachlich abgesicherte und übernehmbare Standards gibt es genügend und müssen nicht mehr entwickelt werden – sowie die Frage, ob man besser von „möglichst hohen Standards“ sprechen sollte.

Nach der Diskussion schlage ich hiermit folgende neue Formulierung für K 19 vor:

„Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar steht für eine vorbildliche und schonende Nutzung natürlicher Ressourcen, für **ein hohes Biodiversitätsniveau** und **honoriert ausdrücklich gute Ideen, Strategien und Maßnahmen, die diesem Ziel dienen.**“

- Auch dieser Vorschlag soll in der 4. Sitzung erörtert werden.

D. Wirtschaft und Arbeit

Die Zielformulierung dieses Teilbereichs (K 20) wurde nach gründlicher Erörterung um den Terminus „gute“ ergänzt und lautet jetzt:

***„Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar schafft und sichert **gute**,
wohnnah Arbeitsplätze in sozial verantwortungsbewussten Betrieben in
einem ausgewogenen Branchenmix.“***

- In der Formulierung der Mission habe ich mich stattdessen für „**attraktive**“ entschieden. Da soll ebenfalls in der 4. Sitzung erörtert werden.

E. Zusätzliche (positive, einladende) Zielformulierung

Im Nachgang zur 2. Sitzung war aufgefallen, dass die Formulierungen der vier Oberziele eher restriktiven und bedingenden Charakter haben (im Sinne von zu überwindenden Hürden...), das Ziel der kommunalen Wirtschaftspolitik insgesamt aber nicht wirtschaftsfeindlich oder –abwehrend sein soll, sondern im Interesse der Erfüllung „ambitionierter, mutiger, fordernder – vielleicht sogar herausfordernder“ Ideen und Vorgaben gerade auf solche Unternehmen und Gewerbetreibenden einladend wirken sollte, die diese erfüllen können und sich davon vielleicht sogar einen (Wettbewerbs-)Vorteil versprechen. Dem stimmt das Gremium einhellig zu.

Deshalb wurden die TN im Protokoll zur Sitzung 2 aufgefordert, Vorschläge für die Formulierung eines solchen „positiven, einladenden“ Oberziels zu machen.

Folgende drei Vorschläge wurden vergleichend erörtert:

- 1. „Die Stadt Rottenburg am Neckar versteht sich als hochwertiger und wachsender Wirtschaftsstandort, an dem der Gedanke der Nachhaltigkeit die Basis für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg bildet und zu diesem nicht in einem Widerspruch steht.“***
- 2. „Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar schafft attraktive Rahmenbedingungen für innovative und verantwortliche Unternehmen.“***
- 3. „Die Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar begrüßt Unternehmen und Gewerbetreibende als willkommene und wichtige Partner für die Zukunftsgestaltung dieser Stadt als Lebens- und Arbeitsraum.“***

K 21: Die TN verständigen sich auf die Variante 3 als Formulierung für ein solches einladendes Ziel im Sinne einer Präambel oder Vorbemerkung der Wirtschaftspolitik der Stadt.

2.2 Formulieren einer zusammenfassenden Mission für die kommunale Wirtschaftspolitik der Stadt Rottenburg am Neckar

Im nächsten Arbeitsschritt beschäftigte sich das Gremium mit der Zusammenführung der gefundenen (nun) fünf Oberziele zu einer (zusammenhängenden) Mission für die Wirtschaftspolitik. Damit soll die nächste Annäherung von der abstrakten, strategischen Ebene der Vision in Richtung operativer Vorgaben und Forderungen geleistet werden.

Zu diesem Zweck wurden zwei als Tischvorlage vorbereitete Varianten diskutiert.

Mission Vorschlag 1:

Willkommen. Qualität. Vielfalt.

In Rottenburg am Neckar sind Unternehmen und Gewerbetreibende willkommene und wichtige Partner für die Entwicklung der Stadt als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum.

*Die Stadt fördert und fordert die hier ansässigen Unternehmen in deren **Aktivitäten zur** Wahrnehmung ihrer unternehmerischen, gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortung und sorgt dafür, dass innovative und verantwortungsbewusste Unternehmen günstige Rahmenbedingungen für die Schaffung und Sicherung attraktiver und wohnortnaher Arbeitsplätze vorfinden.*

Bei ihren Entscheidungen bezieht die Stadt auch mögliche regionale und überregionale Wirkungen mit ein. Das gilt für Synergien und positive Effekte ebenso, wie für eventuelle negative Wirkungen außerhalb der Gemarkung(en).

Das zentrale Leitmotiv der kommunalen Wirtschaftspolitik in Rottenburg am Neckar ist die Stärkung und Bewahrung einer großen Vielfalt in der Stadt:

- *Dies bezieht sich auf die Artenvielfalt in der Natur und naturnaher Flächen,*
- *auf die gesellschaftliche Vielfalt, deren breite Integration und faire Teilhabe an den Entwicklungen in der Stadt,*
- *auf das Angebot und die Sicherung von Bildungs- und Ausbildungsangeboten auf möglichst vielen Bildungsniveaus*
- *sowie auf einen möglichst ausgewogenen Mix der Branchen und Gewerbe.*

*Wesentliche Kennzeichen der wirtschaftlichen Entwicklung in der Stadt sind die vorbildliche und schonende Nutzung aller eingesetzter Ressourcen, ein **hohes Biodiversitätsniveau** und der Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger – in Arbeit und Freizeit.*

Daran lassen wir uns messen!

Willkommen. Qualität. Vielfalt.

In Rottenburg am Neckar sind Unternehmen und Gewerbetreibende willkommene und wichtige Partner für die Entwicklung der Stadt als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum.

Die Stadt fördert und fordert die hier ansässigen Unternehmen in deren Wahrnehmung ihrer unternehmerischen, gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortung und sorgt dafür, dass innovative und verantwortungsbewusste Unternehmen günstige Rahmenbedingungen für die Schaffung und Sicherung attraktiver und wohnortnaher Arbeitsplätze vorfinden.

Die Wirtschaftspolitik der Stadt steht für eine nachhaltige Entwicklung, die die sozialen, wirtschaftlichen und umweltschützenden Anforderungen auch in der Verantwortung gegenüber Dritten und künftigen Generationen miteinander in Einklang bringt und eine dem Wohl der Allgemeinheit dienende sozialgerechte Bodennutzung gewährleistet.

Sie trägt dazu bei, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln sowie den Klimaschutz und die Klimaanpassung – auch in der Stadtentwicklung – zu fördern sowie die städtebauliche Gestalt, das Orts- und Landschaftsbild zu erhalten und in verantwortlicher Weise zu entwickeln.

Die Entscheidungsträger, die zuständigen Gremien und die Wirtschaftsakteure tragen gemeinsam dafür Sorge, dass eine positive Entwicklung der Wirtschaftskraft in Rottenburg nicht zu Engpässen am Wohnungsmarkt führt.

Die Wirtschaftspolitik der Stadt ist immer auch Teil ihrer aktiven Sozialpolitik: Chancengleichheit und Teilhabe sind selbstverständliche Teilziele wirtschaftspolitischer Maßnahmen und Entscheidungen.

Daran lassen wir uns messen!

Die in der Variante 2 farbig markierten Passagen stammen (nahezu wörtlich) aus dem Baugesetzbuch. Exakt diesen Auszug hatte Frau Garthe in der Anlage dem Protokoll der letzten Sitzung (gelb markiert) beigelegt (haben wir mit versandt).

K 22: Nach eingehender Erörterung entschied sich das Gremium einstimmig für die Variante 1 als Formulierung einer Mission für die Wirtschaftspolitik der Stadt.

Die darin rot markierten Passagen wurden aufgrund der Erörterung in der Sitzung gegenüber der Variante in der vorgelegten Tischvorlage verändert.

- Das Gremium behält sich vor, den Text in der abschließenden Sitzung ggf. zu modifizieren und ausdrücklich auch den (aus drei nebeneinander stehenden Begriffen bestehenden) Titel zu verändern (falls eine für die Mehrheit der TN bessere Idee gefunden werden sollte).

3. Identifikation und Festlegung der (10) zentralen Handlungsfelder

Ausgehend von der Mission (siehe oben) sollten aus den 24 Handlungsfeldern des NI-Checks die 10 zentralen – den TN wichtigsten - Handlungsfelder ausgewählt und festgelegt werden. Zu diesem Zweck hatte jedes Gremienmitglied max. 10 Stimmen für die „Bepunktung“ der 24 Handlungsfelder.

Auf diese Weise wurden folgende Handlungsfelder ausgewählt:

Nr.	Teilbereich ⁷	Handlungsfeld	Erreichte Punktzahl	Rang ⁸
1	Soziales und Gesundheit	Gesellschaftliche Veränderung	8	4
2	Rahmenbedingungen und Fernwirkungen	Bildung	7	5
3		Innovation	9	3
4	Ökologische Tragfähigkeit	Klimaschutz	10	2
5		Energiewende	8	4
6		Natürliche Ressourcen	9	3
7		Flächenverbrauch	13	1
8		Biodiversität	10	2
9	Wirtschaft und Arbeit	Arbeitsplatzangebot	9	3
10		Lokale und regionale Wertschöpfung	9	3
11		Mobilität	7	5

So ergaben sich fünf „Bedeutungsniveaus“ (Spalte: Rang) innerhalb dieser Auswahl. Das Handlungsfeld „Flächenverbrauch“ erhielt am meisten Punkte. Die folgenden Handlungsfelder folgen mit einem gewissen Abstand, dann aber in dichter Folge. Da die zwei Handlungsfelder auf dem fünften Rang dieselbe Punktzahl erhalten haben, hat das Gremium (zunächst) 11 statt der eigentlich angestrebten 10 wichtigsten Handlungsfelder ausgewählt.

4. Nacharbeiten zur Sitzung (to do)

- Bitte schauen Sie sich die Formulierung der Mission 1 (siehe oben, die eingerahmte Version, S. 4) nochmal in Ruhe an. Wenn Sie Änderungen vorschlagen wollen, dann bitte

⁷ In der Reihenfolge des NI-Checks

⁸ Bei gleicher erreichter Punktzahl haben die betreffenden Handlungsfelder denselben Rang erhalten. Die Ränge wurden fortlaufend von 1 bis 5 vergeben (also anders als z.B. bei Sportplatzierungen, wo z. B. zwei zweite Ränge dazu führen, dass der dritte Rang nicht vergeben wird...)

bis spätestens eine Woche vor der nächsten Sitzung per email an BKaiser@Hs-Rottenburg.de

- Dasselbe gilt für die Zwischenergebnisse K 18, Seite 2 und K 19, Seite 3.
- In der nächsten, abschließenden Sitzung werden wir versuchen, für die 11 ausgewählten Handlungsfelder (Tabelle, S. 6) Kriterien, Indikatoren zu finden und festzulegen, die
 - bei Entscheidungen im Rahmen der Wirtschaftspolitik grundsätzlich - aber nicht jedes für sich zwingend - gefordert, gelten und vorgegeben werden sollen. Darauf hat sich das Gremium verständigt.
 - geeignet sind, das Besondere der kommunalen Wirtschaftspolitik und deren Anspruch klar zu kennzeichnen.
 - von den zuständigen Behörden und Gremien mit angemessenem Aufwand überprüft werden können
 - und deshalb möglichst klar und realistisch sind und einen Zeitbezug haben (also operational sind).

Zur Erinnerung: Diese dürfen durchaus ambitioniert sein, mutig, fordernd – vielleicht sogar herausfordernd.

Bitte überlegen Sie sich solche Kriterien, Indikatoren oder Merkmale für die nächste Sitzung. Gerne können Sie mir Ihre guten Ideen schon im Vorfeld (bis spätestens eine Woche vor der Sitzung) zumailen (BKaiser@Hs-Rottenburg.de).

- Außerdem sollten wir uns in der nächsten Sitzung dazu verständigen, wie wir unsere Arbeit abschließen und dokumentieren und welche Empfehlung(en) das Gremium an den Auftraggeber (Gemeinderat und Verwaltungsspitze) für den weiteren Umgang mit den Ergebnissen geben möchte – z.B. zu den Fragen,
 - wie und wem das Ergebnis bekannt gemacht wird,
 - wie es mit der notwendigen „Kraft“ und Bedeutung ausgestattet – „legitimiert“ werden kann und soll.

Auch dazu bitte ich Sie, sich schon mal Gedanken zu machen.

- Herrn Dr. Bednarz und Herrn Lanio bitte ich wieder um
 - den Versand dieses Protokolls
 - der Suche und Abstimmung des nächsten und letzten Sitzungstermins.

Vielen Dank!

Rottenburg, 01.05.2019

gez.

Bastian Kaiser

7. Anlagen

Die wesentliche Grundlage der Arbeit des RT war der sog. NI-Check des Umweltministeriums Baden-Württemberg und der LUBW. Deshalb ist dieser dem Abschlussbericht als pdf-Datei beigelegt.

Darüber hinaus wurden dem Auftraggeber (Stadt Rottenburg am Neckar) folgende Anlagen zur Arbeit des Runden Tisches nachhaltige Wirtschaftspolitik zur vollständigen Dokumentation in Dateiform auf demselben USB-Stick überlassen:

- die Vorbereitungen der Sitzungen durch den Moderator
- die PPP zur Sitzungsbegleitung
- der email-Schriftverkehr zwischen den Mitgliedern des RT und dem Moderator

Diese Unterlagen sind zum Teil unter der Bedingung der Vertraulichkeit entstanden. Sie wurden deshalb nicht zum Zwecke der Veröffentlichung überlassen. Eine Weitergabe an Dritte oder die Gewährung einer Einsichtnahme durch Personen, die nicht dem Gremium angehört haben, erfordert grundsätzlich die Einwilligung der RT-Mitglieder.

Rottenburg, am 07.07.2019

für die AG

gez. Prof. Dr. Bastian Kaiser